

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nufihi.

Darassalam  
21. Februar 1912

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Postländer vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, alleinst. bezogen, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-Malig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, als von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die übergabene Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeile 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen. Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam. Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Kottbusplatz 9; Fernsprecher: Amt Köpenick, 8575; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahrgang XIV.  
Nr. 15

## Berliner Telegramme.

### Bestätigung des Wechsels im Reichstags-Präsidium.

Berlin, 17. Febr. (W. T.). Nachdem der Präsident des Reichstages Spahn und der II. Vizepräsident Pasche ihre Ämter niedergelegt haben, sind Kämpfe und Dove hierzu gewählt worden.

### Erklärung des Reichskanzler zu dem Besuche Halbans.

Berlin, 17. Febr. (W. T.). Zu dem jüngsten Besuch Halbans erklärte der Reichskanzler, daß Halbans mit ihm die Aufträge der englischen Kabinette durchgesprochen habe, soweit sie die Interessen beider Länder betreffen, um eine Grundlage vertrauensvoller Beziehungen herzustellen. Die Aussprache werde von uns lebhaft begrüßt und solle fortgesetzt werden.

### Rücktritt Mehrenthals.

Berlin, 17. Febr. (W. T.). Mehrenthal trat zurück, da er totkrank ist. Als Nachfolger wurde Graf Berchtold ernannt.

### Yuanshikai Präsident der Republik China.

Berlin, 17. Febr. (W. T.). Yuanshikai wurde einstimmig zum Präsidenten Chinas gewählt, nachdem der Thron auf politische Macht verzichtet hat.

### Tod Mehrenthals.

Berlin, 19. Febr. (W. T.). Graf Mehrenthal ist gestorben.

### Der Kaiser und das Reichstagspräsidium.

Berlin, 19. Febr. (W. T.). Der Kaiser ließ dem Präses und II. Vizepräses des Reichstages dankend mitteilen, daß er verhindert sei, sie zu empfangen. Bestimmend für diesen Rat des Reichskanzlers war der Gedanke, daß eine Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit, wonach das gesamte Präsidium eine Audienz erbat, nicht sanktioniert werden dürfe.

### Einbringung des Schutztruppengesetzes.

Berlin, 19. Febr. (W. T.). Dem Reichstag ging das Schutztruppengesetz zu.

### Der Wächterprozeß.

Am 18. Februar ist nach fünftägiger Verhandlung die Entscheidung gefallen: der Angeklagte Referent Freiherr von Wächter ist von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen des Meineides unter Aufhebung des ihm für schuldig befunden habenden Urteils erster Instanz mangels Beweises vom Kaiserlichen Obergericht freigesprochen worden. Damit ist die Angelegenheit, so weit sie die ordentlichen Gerichte zu beschäftigen hatte, erledigt.

Während des ganzen Prozesses, sowohl in erster wie auch in zweiter Instanz — wie übrigens auch in dem Prozeß Ahe-Borré — sind dabei vor der Öffentlichkeit Einzelvorgänge und Zustände zu Sprache gekommen, welche der Reichskolonialverwaltung unseres Erachtens die zwingende Verpflichtung auferlegen, auf das energischste und schonungslosigste einzugreifen. Gerade von unseren Reichsämtern, die im Auslande ihre Beamten haben, vom Auswärtigen Amt und vom Reichskolonialamt, wird der größte Wert auf die Wahrung der Beamtenautorität gelegt, wie man zugeben muß, mit einer gewissen Berechtigung. Dadurch wird aber auch andererseits diesen Reichsäm-

tern die Verpflichtung auferlegt, in erhöhtem Maße dafür Sorge zu tragen, daß nur in allen Punkten moralisch unanfechtbare Persönlichkeiten Verwendung im Auslands- und Kolonialdienst finden. Es würde ein verhängnisvoller Irrtum der Verwaltung sein, wenn sie glaubte, durch Vertuschungen oder stillschweigendes Uebergehen zu Tage getretener Mißstände die von ihr so hoch bewertete Beamtenautorität wahren zu können. Dazu sind die Verhältnisse, auch in Fällen, wo die Mißstände nicht so kraß zu Tage treten, wie bei den oben erwähnten Verhandlungen, besonders in Afrika viel zu durchsichtig. Durch ein derartiges Verfahren würde genau das Gegenteil des Erstrebten eintreten, nämlich nicht die Hebung der Achtung vor den Beamten des Reichs, sondern nur ein tiefgegründetes und, wie wir feststellen möchten, uns nicht unbegründet erscheinendes Mißtrauen der Bevölkerung in die Lauterkeit der Verwaltung. Wir geben uns daher der bestimmten Hoffnung hin, daß nunmehr das Reichskolonialamt seine Pflicht tun wird.

Doch nunmehr zurück zu den Einzelheiten des Wächterprozesses. Wie schon oben erwähnt, hat am 18. Februar das Kaiserliche Obergericht das Urteil des Kaiserlichen Bezirksgerichts vom 6. Mai 1911 aufgehoben und den Angeklagten freigesprochen; die Kosten sind der Staatskasse auferlegt.

Die mündlich verkündeten Gründe der Entscheidung führen im wesentlichen aus, daß schwerwiegende Verdachtsmomente für die Schuld des Angeklagten sprächen. Belastend für ihn sei der Inhalt der anonymen Zettel. Von der Referenteninstanz und den Differenzen des Angeklagten mit dem Gouverneur könnten aber auch andere Personen Kenntnis erlangt haben.

Belastend sei ferner der plötzliche Uebergang zur lateinischen Schrift. Die vom Angeklagten hierfür angegebenen Gründe seien wenig glaubhaft. Der Angeklagte habe erklärt, daß er sich auf seiner indischen Reise bereits die lateinische Schrift angewöhnt habe; dem stehe die Tatsache gegenüber, daß er sich nach Beendigung der Reise wieder wie früher fast ausschließlich der deutschen Schrift bedient habe. Es bleibe daher nur übrig die weitere Erklärung, wonach er zufolge der Mitteilung des Direktors Brand in Tanga, daß die Schüler meist nur die lateinische Schrift erlernten, den 2. Teil der Ausarbeitung seiner Reise-notizen lateinisch geschrieben und hierdurch allgemein zur lateinischen Schrift gelangt sei. Es sei jedoch sehr unwahrscheinlich, daß ein Mann von über 42 Jahren, der an die deutsche Schrift gewöhnt sei, lediglich deshalb, und zwar, wie der Angeklagte behauptet, unwillkürlich zur lateinischen Schrift übergehe, weil er einige Wochen hindurch täglich 2 bis 3 Stunden lateinisch schreibe.

Belastend für den Angeklagten sei ferner, daß er dem Redakteur v. Roy auf eine im gewöhnlichen Geschäftsston gehaltene kurze Anfrage einen ausführlichen Brief schrieb, in dem er sich ihm als den tüchtigen Beamten darstellte, nachdem v. Roy wenige Tage vorher ihm und seinen Kollegen öffentlich in der Presse „Infamie des Geistes“ und „Päderastie“ vorgeworfen.

Belastend für den Angeklagten sei ferner das Ergebnis der Schriftvergleichung. Immerhin habe auch Professor Dr. Kodel die Möglichkeit einer Fälschung noch offen gelassen. Das Gericht fährt fort: „Auch der Charakter des Angeklagten ist nicht derart, daß er unbedingt für seine Unschuld spricht. Die Fälle, in denen er zu unlauteren Mitteln griff, sind natürlich selten gewesen, sonst wäre er nicht Referent geworden. Infolgedessen wird der Angeklagte selbstverständlich mit leichter Mühe Zeugen finden, die ihm bestätigen, daß sie keine Beobachtungen gemacht haben, auf Grund deren sie ihm die Tat zutrauen könnten.“ Ein bedenklches Licht werfe auf den Angeklagten sein Verhalten auf die Beschwerde des Kolldirektors Schwarze. Die nachträgliche Einfügung des mehrerwähnten Satzes durch den Angeklagten sei erwiesen. Die Einfügung jenes Satzes sei an sich unerheblich. Schlimm sei aber sein Verhalten gewesen, nachdem Schwarze sich dagegen beschwert habe, denn der Angeklagte habe in der auf die Beschwerde unter seinem Diensteb abgegebenen

Äußerung die richtige Sachdarstellung Schwarzés in Abrede gestellt.

Wenn das Gericht trotz alledem zu einer Freisprechung gelangt sei, so liege der Grund darin, daß für das große Risiko, daß der Angeklagte eingegangen wäre, ein hinreichendes Motiv nicht festgestellt sei. Es liegen, so schließen die Ausführungen, erhebliche Verdachtsmomente vor. Sie vereinigen sich aber nicht so in einem Brennpunkt, daß sie mit zwingender Notwendigkeit die Täterschaft des Angeklagten ergeben. Die Möglichkeit, daß eine andere Person die Zettel geschrieben habe, ist nicht völlig ausgeschlossen. Infolgedessen war der Angeklagte mangels hinreichender Beweise freizusprechen.

Wir geben nun im folgenden eine Uebersicht über den wesentlichen Gang der Verhandlung. An der Sitzung nahmen teil:

Oberrichter Regierungsrat Bortisch, als Beisitzer: Referent Dr. Köchel, Bierbrauereibesitzer Schulz, Kaufmann Pfeng, Kaufmann Wagner. Die Staatsanwaltschaft vertrat Assessor Dr. Niemit. Als Verteidiger waren erschienen: Rechtsanwalt Dr. Storz aus Stuttgart und Rechtsanwalt Dr. Julius Schulze aus Hamburg. Als Ersatzrichter war Kaufmann Ott anwesend. Als Gerichtsschreiber fungierte Sekretär Klenze.

Der Oberrichter wies die Beisitzer, von denen 3 als Beisitzer des Obergerichts noch zu vereidigen waren, auf die Bedeutung ihres Amtes hin und ermahnte zu Beginn der Verhandlung die Beisitzer noch einmal besonders, sich ihr Urteil nur auf Grund der Verhandlung vor dem Obergericht selbst zu bilden und sich in keiner Weise beeinflussen zu lassen, nicht durch ungünstige Meinungen über die Person des Angeklagten, welche außerhalb des Gerichtssaales laut geworden seien, auch nicht durch abfällig Kritiken über das erstinstanzliche Urteil, die sogar soweit gegangen wären, dieses als einen „Justizmord“ zu bezeichnen.

Als Zeugen erschienen: Bezirksrichter Knafe, früherer Bezirksrichter Dr. Winkelmann, Bezirksamtmann Eggbrecht, Rechtsanwalt und Notar Müller, Materialien-Verwalter Weinberger, Bautechniker Hirt, Pflanzer Moriz, Finanzdirektor Dahlgren, Landrentmeister Lergen, Rechnungsrat Schmeißer, Vorstand des Centralmagazins Cohrs; stellvertretender Gouverneur erster Referent Regierungsrat Methner befindet sich auf einer Dienstreife, wird aber für den 17. in Darassalam erwartet. Die Zeugen sollen, wenn nicht aufgerufen, am Freitag Morgen 8 Uhr, Weinberger am Sonnabend wiederkommen, sich aber dann während der üblichen Dienststunden zur Verfügung halten. Weinberger solle seine Ehefrau mitbringen.

### Die Verhandlung.

Der Oberrichter verteilt an die Beisitzer photographische Wiedergaben der anonymen Zettel, welche der Angeklagte geschrieben und der D.-O.-A. übermittelt haben soll.

Oberrichter (O.): er werde das Ergebnis der Ermittlung erster Instanz nur in großen Zügen geben, da das Urteil es enthalte. Er nehme Bezug auf den Afforen-Artikel der D. O. A. Z. und die „Und Brutus ist ein ehrenwerter Mann“ betitelte Erwiderung der „Rundschau“ und Artikel „Öffentlichkeit und Privatleben“ der D. O. A. Z. Die 3 anonymen Zettel bezögen sich darauf.

### Der erste laute:

„Wenn die Zeitung den Artikel über die Referenten bringt, wolle sie auch des Bergreferenten Humann gedenken, der von Nichts etwas weiß, wie jeder bezeugen kann, der von Morogoro einmal bei ihm war. Außerdem ist Herr Humann Personalienreferent, obgleich er nichts weiß, weil er katholisch ist und das Centrum immer die Personalien haben muß und weil der Gouverneur katholisch ist!!! Das sagen alle Beamten selbst.“

Einige Tage nach dem Erscheinen des letzten Artikels habe man über die Stellung eines Strafantrages gegen von Roy beraten. Er sei gestellt worden am 23. Juli wegen Beleidigung der oberen Beamten vom Gouverneur, am 21. Juli von Methner und am 23. Juli von

Knake. Am 20. und 22. Juli seien der 2. und 3. anonyme Zettel per Post eingegangen bei der D. O. U. Z.

Der 2. Zettel lautet:

„Habe das folgende gehört von Besprechungen von Haus 1 Herren hier. Das Schreiben wegen Unterschlagung in der Rundschau hat der Freiherr von Neuchenberg gemacht oder angegeben, er läßt den Anderen jetzt im Stich, das kann die Zeitung sagen unter Eid vor Gericht, denn gerichtlich soll geklagt werden wegen der Ellenburgsache, obgleich die Herren selbst sagen, daß dies nur sehr andeutungsweise und keine große Aussicht sei für Urteil, und daß vor 5 Jahren etwas vorgekommen sei und ein Beamter im Innern, Langenburg, sich darum umgebracht habe. Auf den neuen Finanzdirektor sei der Freiherr von Neuchenberg sehr böse, weil er in Berlin mit dem Herrn von Lindquist zusammen gewesen, wo jetzt der Stelle von Pernburg ist.“

und der 3., eine offene Postkarte:

„Der wo wegen solcher Sachen sich selbst umgebracht war ein Bezirksamtmann in Langenburg Mäler, ist ganz gewiß war, ein Freund von Herr Methner sind 5 Jahr.“

Die Hauptverhandlung gegen von Roy habe am 9. August 1910 stattgefunden. Angeklagter habe beantragt, von Wächter über Meyers Befehlungen zu hören, der Antrag sei aber abgelehnt worden, und es sei konstatiert worden, daß Meyer nach ärztlichem Gutachten an Schwarzwasserkieber gestorben sei. von Roy habe dann die drei anonymen Zettel als von v. Wächter herrührend überreicht, sie seien zurückgegeben worden. Man habe dann ein Verfahren gegen Unbekannt wegen Beleidigung eingeleitet und die drei Zettel beschlagnahmt. von Wächter habe als Zeuge erklärt, daß er die drei Zettel nicht geschrieben habe und auch nicht wisse, wer sie geschrieben habe und zwar eidlich, nachdem Postsekretär Fichtner als Sachverständiger begutachtet habe, daß v. Wächter als Täter nicht in Betracht komme. Weitere Ermittlungen hätten auf v. Wächter zurückgeführt. Bezirksamtmann Lambrecht aus Morogoro habe erklärt, daß die Schrift v. Wächters Schrift gleiche, Bürogehilfe Halkmich als Sachverständiger das Gleiche, und Fichtner habe sein Gutachten eingeschränkt. Die Staatsanwaltschaft habe die Zettel mit Proben der Schrift des Angeklagten nach Berlin geschickt, um zwei Sachverständige von anerkanntem Ruf eidlich darüber vernehmen zu lassen. Dr. Meyer und Drago lin hätten als solche befundet, daß v. W. sie geschrieben haben müsse. Gerichtschreiber Dr. Feserich in Berlin habe erklärt, daß die Tinte mit der Tinte des Gouvernements identisch, vom Papier aber nur ein Bogen identisch sei. Das Hauptverfahren wegen Meineids gegen den Angeklagten sei eröffnet worden. Der Eröffnungsbeschluss wird verlesen. Die Hauptverhandlung habe am 4. bis 6. Mai 1911 stattgefunden. Dr. Humann sei schon April wegen Urlaubs eidlich vernommen worden. Man habe auch v. Roy und Zahlmeister Klinkert, dessen Handschrift ähnlich sei, in Deutschland vernehmen lassen, die Protokolle seien aber erst nach der Hauptverhandlung eingegangen. Das Urteil erster Instanz wird von dem Vorsitzenden verlesen. Die Zeitzer haben Abschriften des Urteils vor sich liegen. Die Verlesung dauert etwa 1 Stunde. Der Oberrichter erklärt, daß die Zeugen vom Gouverneur der Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit entbunden worden seien, ausgenommen die Qualifikationsberichte, und sämtliche erforderliche Akten zur Verfügung gestellt worden seien. Der Zeuge Knake habe auch die Tatsachen, die seiner Aussagen zu Grunde lägen, noch einmal in einer dem Gericht überreichten Schrift zusammengestellt. Wichtig sei besonders das Folgende: Der frühere Zolldirektor Schwarze habe eine Reihe von Beschwerden über v. W. an den Gouverneur gerichtet in der Angelegenheit des Hauptlings Mareale. Dieser sei mit Vieh und Eisenbein über die englische Grenze gegangen, ohne Zoll zu entrichten, später aber zurückgekehrt. Man habe also zu prüfen gehabt, ob der Zoll und eine Zollstrafe noch zu erheben seien. v. W. habe die Zollinspektion in einer Verfügung um die Prüfung ersucht. Schwarze habe den Zoll berechnet und bemerkt, daß für eine Erlassung das Reichskolonialamt in Betracht käme. Als der Zolldirektor nach sechs Monaten zufällig wieder die Akten eingesehen habe, sei ihm aufgefallen, daß die von v. Wächter als Vorgesetzten der Zollinspektion gezeichnete Verfügung einen Zusatz: „Natürlich ist Strafe und Zollnachforderung streng zu scheiden,“ enthalten habe, der früher gefehlt habe. v. W. habe nach Schwarze's Behauptung den Zusatz nachträglich eingefügt. Schwarze's Beschwerde, die etwa ein Jahr nach diesem Vorfall eingereicht wurde, sei auf Grund der dienstlichen Äußerung des Angeklagten, daß die Aussagen Schwarze's unwahr seien, in diesem Punkte mangels Beweises abgewiesen worden. Schwarze habe zwar daraufhin Zeugen genannt; sie seien damals aber nicht vernommen worden. Die damals benannten Zeugen Grenzberg, Zahn und Soltau seien jetzt als Zeugen vernommen, ebenso Zolldirektor Schwarze, auch sei ein Gutachten des Gerichtschreibers Feserich eingeholt worden. Dieser habe aber die nachträgliche Ergänzung nicht feststellen können. v. W. habe aber weitere 1 1/2 Jahre später und um den Gang des eben jetzt spielenden Prozesses zu beschleunigen und ohne Erinnerung an seine frühere Behauptung die Möglichkeit zugegeben, daß er den Zusatz nachträglich gemacht habe und die Inkorrektheit des Zusatzes für nicht sonderlich groß gehalten, wohl habe aber v. W. erklärt, es sei unkorrekt gewesen, daß er den Zusatz nicht mit dem neuen Datum markiert habe; wenn das unterblieben,

so sei es nur damit zu erklären, daß die Sache sehr unbedeutend gewesen. v. W.'s Rechtsanwalt habe ein Gutachten des Dresdner Schreibfachverständigen Werner eingeholt, das v. W. nicht der Urheberhaft der Zettel verdächtig halte, und habe dessen gerichtliche Vernehmung beantragt. Werner sei dann vom Obergericht zu einem abermaligen Gutachten unter Eid aufgefördert und eidlich auch vernommen worden, Schriftproben wären ihm vom Obergericht zur Verfügung gestellt worden, darunter auch die Handschrift Weinbergers, die der v. W.'s ähnlich sei. Das Ablehnungsgesuch der Staatsanwaltschaft gegen Werner's Vernehmung sei als unbegründet zurückgewiesen worden. Ein vom Amtsgericht Leipzig vernommener Sachverständiger, Professor Dr. Kockel, habe sich dagegen, wenn er auch die Möglichkeit einer Nachahmung nicht gänzlich ausschließe, ungünstig für den Angeklagten ausgesprochen. Auch Weinberger und Frau seien vernommen worden. Der Verteidiger habe beantragt, die gesamten Akten des Gouvernements auf die Aenderung der Schrift des Angeklagten hin, durchsuchen zu lassen. Büroassistent Salgo habe sechs Wochen daran gewendet und zusammengestellt, welche Schriften vom Angeklagten deutsch und welche lateinisch geschrieben seien. Auf Antrag der Verteidigung seien auch Intendanturrat Dr. Bothe und v. Lagewski vernommen worden, sowie der Gouverneur ein zweites Mal. Die Verteidigung habe auch zwei für v. W. günstige Gutachten von Stuttgarter Schreibfachverständigen vorgelegt und deren eidliche Vernehmung beantragt, welche abgelehnt worden sei, da vier Gutachten, darunter ein günstiges, genügten. Anfang August sei auch ein Schreiben des Dr. Feger aus Stuttgart, des Schwagers des Angeklagten, eingegangen, der als Sprachfachverständiger erklärt habe, daß v. W. nicht der Schreiber der Zettel sein könne, vielmehr ein Süddeutscher sie geschrieben haben müsse, aber ein Mann aus dem ungebildeten Volke. Ähnliches sei in einem Artikel im „Stuttgarter Tagblatt“ ausgeführt worden. Man habe denn auch alle Württemberger, die im Juli 1910 in Daresalam, Morogoro und Kiofja sich aufgehalten hätten, ermittelt und Schriftproben eingeholt, indessen ohne Resultat. von Roy habe zunächst die Auskunft über Personen, die ihm Material geliefert hätten, verweigert, und erst bei wiederholter Vernehmung ausgesagt. Der Faktor Klein sei in Zanibar vernommen worden. Lambrecht, Knake und Regierungsrat Zache, der früher den ersten Referenten 4 Monate vertreten habe, seien als Zeugen vernommen worden. Zache habe ungünstig ausgesagt, aber die Verteidigung habe einen Brief Zaches an v. W. vorgelegt, der ein freundschaftliches Verhältnis bezeugen solle. Dahlgren, Ergen, Schmeißer, und Cohrs seien von der Verteidigung als Zeugen dafür benannt worden, daß das Verhältnis v. W. zu seinen Untergebenen ein gutes gewesen sei, Rechtsanwalt Müller dafür, daß Knake seine frühere Aussage eingeschränkt habe. Ein Schriftwechsel v. W. mit 3 Personen, entnommen aus den Verhandlungen des Ehrentrats der Schutztruppe, sei als ein Beweis dafür vorgelegt worden, daß v. W. normale und zwar sehr starke geschlechtliche Neigungen habe; auf die Verlesung sei nach dem das Gericht Kenntnis genommen, verzichtet worden.

Der Angeklagte (A.): gibt keine Personalien an; geboren am 21. April 1868, evangelisch, ledig, Oberleutnant a. D., Johanneritter, nicht bestraft, vermögend, Sohn des verstorbenen Oberregierungsrats, und seiner Gemahlin Emma, geborenen Stähelin, die in Stuttgart lebt.

D.: ob er sich im Zusammenhänge äußern wolle, oder in Verbindung mit der Beweisaufnahme. v. W. wählt das Letzte. Zur Sache Mareale wolle er aber vorweg bemerken, daß er die Möglichkeit der nachträglichen Einschlebung nur zugegeben habe, um dem Verfahren schleunigen Fortgang zu geben.

Der Verteidiger verbreitet sich über die verschiedenen süddeutschen Dialekte, daß insbesondere württembergisch und schwäbisch nicht identisch seien; des Näheren wolle er bei Würdigung des Gutachtens des Dr. Feger darauf eingehen.

D.: er werde historisch vorgehen. Er verliest den Artikel aus der D. O. U. Z. vom 9. 7. 10 „Verwendung der Assessoren in Kolonialdienst.“

A.: Volkmann habe ihn auf den Assessor-Artikel aufmerksam gemacht; er habe, weil der Artikel so ruhig und sachlich gehalten, vermutet, daß nicht Pfarrer Kriebel, der gewöhnlich solche Leitartikel der „Zeitung“ geliefert habe, sondern der Rechtsanwalt Dr. Hofmann ihn geschrieben und Assessor Aye Material dazu geliefert habe. Man habe nicht angenommen, daß von etatsmäßigen Referenten die Rede sein solle, sondern von kommissarischen Referenten, und zwar in sachlicher Weise.

D.: man dürfe nicht schließen, daß die etatsmäßigen Referenten ausgeschlossen sein sollten.

A.: Assessoren seien nicht etatsmäßige Referenten.

D.: sie würden aber als solche verwendet.

A.: man müsse aber die Ueberschrift „Assessoren“ bedenken.

D.: ob er damals schon etatsmäßig gewesen sei?

A.: Nein; sein Patent habe er erst im Juni 1910 erhalten; es sei auf Januar 1909 zurückdatiert.

Dr. F. Schulze: es habe sich in dem Artikel ganz allgemein prinzipiell darum gehandelt, ob Assessoren zu Referenten qualifiziert seien.

D.: Namen seien aber im ersten Artikel genannt worden. Der erste der anonymen Zettel wird verlesen.

D.: Dieser Zettel beziehe sich auf diesen Artikel und spricht Ungünstiges über Ht. Humann.

A.: wenn man einem Menschen schaden wolle, müsse man der benutzten Zeitung auch wirkliches Material geben. Wenn er Angriffe gegen Dr. Humann hätte hervorgerufen wollen, hätte er sich bloß auf den Fall Aye-Vorré zu beziehen brauchen. Er sei damals erst 17 Tage wieder in der Kolonie gewesen. Die Zeitung habe ihm früher den Vorwurf der Gemeinschaft mit einer Camarilla gemacht, aber ihn später ohne sein (v. W.) Zutun freiwillig modifiziert. Ihre Angriffe könnten einem Referenten überhaupt nicht schaden.

D.: ob der Gouverneur sich durch konfessionelle Gesichtspunkte habe leiten lassen?

A.: Es sei ihm davon nichts bekannt. Der Gouverneur habe gesagt, er erfahre die Personalien seiner Referenten erst dann, wenn er wisse, aus welchem Teil von Deutschland die betreffenden Herren stammen.

D.: Wie das Verhältnis zu Dr. Humann gewesen sei?

A.: kühl, denn Dr. Humann sei ein verschlossener Charakter, aber er habe mit ihm keine persönlichen Differenzen gehabt, wie mit Knake, als dieser Personalreferent war. Sachliche Differenzen seien an der Tagesordnung gewesen, denn man habe unter von Neuchenberg viel zu arbeiten gehabt, und das mache nervös. Dr. Humann sei einen Monat später in die Kolonie gekommen. Bei der Patent datiere vom 1. 4. 09. Er, v. W., habe seine erste Dienstperiode stark verlängert, und er habe es daher, weil man das Patent gewöhnlich erst bei der zweiten Ausreise bekomme, später erhalten. Das Reichskolonialamt habe ihm aber durch einen Erlaß erklärt, sein Patent solle vom 1. 1. 09. datiert werden. Der Gouverneur habe sogar eine Datierung vom 1. 10. 08 befürwortet wollen, aber er habe das abgelehnt, und sei mit 1. 1. 09 zufrieden gewesen. Auf seine Eingabe habe denn auch das Reichskolonialamt bestimmt, daß sein Patent vom 1. 1. 09 datiere.

Die Verfügung, betreffend die Verletzung Dr. Humann's nach Songea sei von ihm nicht mit gezeichnet worden, weil er zu der betreffenden Konferenz nicht zugezogen worden sei; sie sei ihm zugegangen, und er habe sie etwa 1 Tag liegen gelassen; Dr. Humann hätte sie haben wollen und einen Sekretär des Personalreferats geschickt, habe sie auch erhalten und dann darauf vorbemerkend: „unerledigt vom Referenten 3 zurück.“ Er habe etatsrechtliche Bedenken gesetzt gegen die Verletzung wegen der Verrechnung von Dr. Humann's Gehalt, aber sonst keine Schwierigkeiten gemacht.

Der Artikel „Und Brutus ist ein ehrenvoller Mann“ wird verlesen.

A.: Er habe nicht gesagt, daß der Gouverneur der Verfasser wäre, aber eine Unterredung zwischen Passavant und dem Gouverneur dürfte stattgefunden haben.

Der Artikel „Deffentlichkeit und Privatleben“ wird verlesen, ebenso der Einstellungsbeschluss in Sachen aean Buhler und Genossen wegen Beleidigung v. W. durch Verbreitung von Gerüchten über Befehlungen gegen § 175 Str. G. B., die Beschwerde des Angekl. und sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung samt den Entscheidungen des Gerichts.

A.: Rechnungsrat Bopp habe ihm von solchen Gerüchten gesagt, er habe dieses beim stellvertretenden Gouverneur gemeldet und Straf Antrag gestellt, auch den Gouverneur von dem Ausgange benachrichtigt. Er sei jetzt 11 Monate vom Dienst suspendiert und vogelfrei, doch Niemand habe ihm in dieser oder in irgend einer anderen Hinsicht etwas nachzuweisen vermocht. Er habe auch bei dem Befehl mit der Halbweil in Daresalam auf Amt und Nachbarn Rücksicht genommen.

Er habe der Referenten Sitzung, in der über Maßnahmen gegen von Roy beraten wurde, nicht von Anfang an beigewohnt. Methner habe auf die Verbindung von von „Methnerkonzern!“ und „Eulenburgerkandak“ hingewiesen. Knake habe ein Gutachten ausarbeiten sollen über die Aussichten eines Strafantrags. Er wisse nicht mehr, ob er zuerst geraten, mit vornehmen Stillschweigen über den Artikel hinweg zu gehen. Alle seien schließlich für den Strafantrag gewesen, und er habe vorgeschlagen, auch den Ausdruck „Infamie des Geistes“ heranzuziehen. Auch vom Bezirksamtmann Meyer sei die Rede gewesen.

D.: Wie sein Verhältnis zum Gouverneur gewesen sei?

A.: Er habe während seiner Reise in Ceylon einen Brief erhalten, aus dem er geschlossen habe, daß der Gouverneur nicht mehr so gegen ihn gestimmt sei, wie früher. Geheimrat Golimelli im Reichskolonialamt habe sich dann für ihn verwendet, und der Gouverneur habe ihm mitgeteilt, daß er nichts gegen ihn habe. Er sei mit dem Gouverneur bei der Ausreise zusammen getroffen, ihr Verhältnis sei das gewöhnliche gewesen. Dienstliche Differenzen seien vorgekommen, weil die Arbeit des Finanzreferat von dem Rechnungshof des Deutschen Reiches, nicht vom Reichskolonialamt kontrolliert werde und der Finanzreferent seine eigene Verantwortlichkeit habe. Alle persönlichen Differenzen seien nicht vorgekommen. Er habe sich, wie jeder Assessor, bei dem Vertreter des Staatssekretärs an- und abgemeldet. Er sei auch von Vindequist zum Frühstück eingeladen worden. Die ganze Expedition von Vindequist, gerichtet auf Siedlungspolitik, sei im Einverständnis des Gouverneurs gemacht. Von Vindequist habe den Gedanken der kleinen Siedlungen halb aufgegeben. In dem nach Berlin erstatteten Bericht seien jedenfalls keine Differenzen hervorgetreten. Der Gouverneur habe ihm schließlich zugestimmt. — Er, v. W., habe nie eine Differenz mit Methner gehabt, wenigstens könne er sich auf solche nicht besinnen.

Die Sitzung wird unterbrochen bis 3 1/2 Uhr.  
(Fortsetzung folgt).

## Aus unserer Kolonie.

**Uruscha.** Der Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe Major Frhr. v. Schleinig ist auf seiner Besichtigungsreise in Uruscha eingetroffen.

### Unruhen an der Südgrenze unserer Kolonie in der portugiesischen Provinz Mozambique.

Nach aus Lindi hierher gelangten verlässlichen Nachrichten hat der Wajao-Sultan Mataka mit seinen Leuten das in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze gelegene portugiesische Sperrfort Masima erstürmt, wobei 2 Europäer und 25 Askaris ums Leben gekommen sind.

Offentlich gelingt es dem portugiesischen Gouverneur durch energische Gegenmaßnahmen einer weiteren Ausdehnung der Unruhen vorzubeugen und baldige Ordnung zu schaffen. Da dieser Vorfall sich in unmittelbarer Nähe unserer Grenze ereignet hat, ist es naturgemäß nicht ohne eine bedrohliche Seite auch für unser Schutzgebiet und wir geben der Erwartung Ausdruck, daß seitens des Kaiserlichen Gouvernements unverzüglich alles getan wird, ein Uebergreifen der Unruhen auf deutsches Gebiet zu verhindern und die Sicherheit unseres Gebiets zu gewährleisten.

### Löwenherden.

Wir erhalten folgende in ihren Einzelheiten recht interessante Zuschrift, welche wir unsern Lesern im Wortlaut nicht vorenthalten wollen, wenn wir auch dem Schreiber der Zeilen die Gewähr für ihre Richtigkeit vorsehalten müssen: „Ich machte eine Safari von Daboma nach Korogwe. Unterwegs hatte ich eine Begegnung direkt auf der Straße mit 25 Löwen, gab einige Schüsse ab, dann verzogen sie sich in die Steppe; kam dann an den Walbrand der Steppe und wurde von meinem Jungen aufmerksam gemacht auf eine Horde von 100 bis ca 150 Stück. (Die Zahlen stellen keinen Druckfehler dar, ein jagdkundiger Freund unseres Blattes, mit dem wir über die etwas auffällig zahlreichen „Horde“ sprachen, meinte: „Verwechslung von Pavianen mit Löwen kämen öfter vor.“ Das scheint aber nach dem Schreiben hier nicht der Fall zu sein, denn es heißt darin weiter: „Ich habe mich erst überzeugt, ob das wirklich alles Löwen waren, dann gab ich auf 800 m. 2 Schüsse ab, war um 50 m. zu kurz, dieses war 5 Tage von Daboma. Dann ging meine Safari weiter und hatte in Kinjunku wieder eine Begegnung mit 2 Löwen, wo ich zuerst den männlichen schießen mußte, weil er gerade aufstand, und die Löwin noch schlief; gab dem Löwen einen Halschuß, der sofort tödlich war, dann hatte ich ungefähr 2 Stunden zu kämpfen mit der Löwin, welche mich bis auf einen Baum brachte, und den Baum erst verließ, als ich ihr 2 Browningsschüsse ins Gesicht beibrachte, und ich hierdurch Gelegenheit bekam, mein Gewehr unter dem Baum heraufzuholen. Gab einen Schuß ihr ins linke Vorderbein, natürlich zu kurz, worauf sie toller wütete. Dann ging ich herunter vom Baum und ging zum Löwen, um ihn mit Hilfe der Leute abzugießen, stellte mir zu meiner Sicherheit Posten aus und als ich kaum beim Abziehen war, da rief ein Junge mir schon entgegen: sie kommt in Sprüngen angelegt. Als ich dann im knienben Anschlag lag und abbrückte, habe natürlich vorbeigeschossen in meiner Aufgeregtheit, habe sie dann umgangen und ihr einen wohlgezielten Blattschuß beigebracht, der ihr ein Ende machte. Wenn sie es hereinsetzen wollen, so stehe ich denen, die wissen wollen, wo diese Löwen alle gestanden haben, gern zu Diensten.“

Also auf zur Jagd auf die „Löwenhorde.“

## Lokales.

— Der Etat der Stadt und des Bezirks Darassalam vor dem Bezirksrat. Am Montag wurden die beiden genannten Etats dem Bezirksrat vorgelegt, von diesem angenommen und an das Kaiserliche Gouvernement zur Genehmigung weitergegeben. Der Etat der Stadtverwaltung sieht 172 000 Rupien vor, von diesen werden 137 000 Rp durch eigene Einnahmen der Stadt aufgebracht, während die restlichen 35 000 Rp. als Zuschuß vom Landesfiskus angefordert werden. Für den Selbstbewirtschaftungsfonds des Bezirks ist das Gouvernement um Bereitstellung von 150 000 Rp. ersucht worden.

Die Stadtverwaltung hat ihr Hauptaugenmerk auf die — allerdings auch sehr notwendige — Verbesserung gerichtet, im Ganzen sind dafür im Etat 25 000 Rp. bereitgestellt worden. Vorgelesen sind im Anschluß an das Kaiser-Wilhelmufer 1500 m neue Wege. Die Kosten für den laufenden Meter sind dabei auf mindestens 16 Rp. veranschlagt. Die Emin- und Scheelestraße sollen außerdem — besonders veranschlagt — elektrische Beleuchtung erhalten, ebenso die Upangastraße, soweit in ihr Europäerhäuser liegen.

Im Eingeborenenviertel soll die im Vorjahre nugebaute Ritschwelestraße bis zum Winterfeldweg ebenfalls elektrisch, beleuchtet werden. Für den Beginn der Kanalisation die nach einem von der Bauabteilung aufgestellten Plan durchgeführt werden soll, sind 10 000 Rp. eingeplant. Die Reineinnahmen der Stadt sind erfreulicherweise gegenüber dem Voranschlag um 16 000 Rp. gestiegen.

— Verleitung zur Desertion. Gestern fand vor dem hiesigen Bezirksamt gegen 4 Schihiri-Araber eine Verhandlung wegen Verleitung zur Desertion von 12 Askaris gleichen Stammes, die dem Rekrutendepot angehört, statt. Bei der Verhandlung wurde festgestellt, daß einer der Angeklagten außerdem aufstehende Reden gegen die deutsche Regierung den Askaris gegenüber geführt habe. Das Urteil gegen den Hauptheber Ahmed Elascha lautete auf 4 Jahre Kette, gegen Salum bin Said und Baraka, die durch ihre Boote die Desertion ermöglichten, auf 3 bzw. 2 Jahre Kette, 1500, bzw. 1000 Rp. Geldstrafe und Einziehung der Boote, gegen den vierten Angeklagten, den Angestellten eines arabischen Kaffees, wegen aufreizender Reden, die er geführt hatte, auf 6 Monate Kette. Die Regierung wird nach den so gemachten Erfahrungen gut tun, ein scharfes Auge auf die Schihirieleute zu haben, zumal sich herausgestellt hat, daß diese, während das Strafverfahren schwebte, geheime Versammlungen abgehalten haben. Ueber die Motive, die zu den Strafstaten geführt haben ist, Genaueres noch nicht bekannt geworden. Das vermutete islamitische Element scheint uns zur Erklärung nicht völlig auszureichen.

— In letzter Zeit haben sich die Diebstähle an Fahrrädern durch Eingeborene vermehrt. Eine Entdeckung der Diebe scheiterte gewöhnlich daran, daß eine Kontrolle über Fahrräder durch Nummern nicht existiert.

Die Feststellung eines gestohlenen Rades ist demnach äußerst schwierig. Die Einführung einer Verordnung, wonach sämtliche Fahrräder Nummern zu führen haben, würde sich erübrigen, falls sich die hier antwortenden Europäer freiwillig dazu verstehen würden, ihre Fahrräder mit Nummern zu versehen.

Die nötigen Schilder würde die Stadtverwaltung gegen Erstattung der geringen Unkosten (etwa 1 Rupie höchstens) liefern.

Die Herren Europäer, die Räder besitzen, werden gebeten, ihre eventuelle Zustimmung zur Abnahme einer derartigen Marke unter deutlicher Unterschrift ihres Namens in der vom Bezirksamt aus umlaufenden Liste (für die Liste des Bezirksamts) zu erteilen.

Die Räder besitzenden Eingeborenen sollen gleichfalls zur Führung von Nummern veranlaßt werden. Wir können dieses Vorgehen des Bezirksamts nur mit Freuden begrüßen.

— Fastnachtfeier im Kaiserhof. Wie gewöhnlich so fand auch in diesem Jahre wieder im Hotel Kaiserhof die Fastnachtfeier bei recht reger Beteiligung statt. Es war der Hotelleitung gelungen, durch eine wundervolle Illumination dem Hotel schon äußerlich ein festliches Aussehen zu geben. Von Säule zu Säule waren Guirlanden gezogen, in welchen Glühkörper der verschiedensten Farben angebracht waren. Sobald die lustigen Vieder unserer Askari-Kapelle einsetzten, begann auch unter den Gästen eine allgemeine, ungebundene Heiterkeit. Diese wurde durch die recht originellen Scherzartikel wesentlich erhöht. Sehr lustig wirkten die Kostüme eines Kohlentrimmers und eines Türken. Der erstere war beinahe zu naturgetreu geraten, was aber der Heiterkeit keinen Abbruch tat. Der letztere hingegen ging so majestätisch einher, als ob er ganz Tripolis zurückerobert hätte. Bis zum frühen Morgen dauerte die Festlichkeit und wir können wohl sagen, daß ein jeder befriedigt das Hotel verließ.

— Am verflossenen Sonnabend veranstaltete als erstes Fastnachtsfest der Männer gesangverein „Liebertafel“ für seine aktiven und passiven Mitglieder eine Abendunterhaltung, die den Charakter einer Kabarett-Vorstellung trug. Man muß es den Herren vom Vergnügungsausgang lassen, sie verstehen mit den ihnen zur Verfügung stehenden geringen Mitteln wirklich Hervorragendes zu leisten; die Räume des Hotel Kaiserhof waren glänzend dekoriert. Um 9/9 Uhr leitete Herr Nirow, der verdienstvolle und geschickte Conferencier des Abends, mit einigen humorvollen Worten die Reihe der Vorträge ein und sorgte damit für die an einem Kabarett-Abend so nötige „Stimmung“. Im offiziellen Teil hörten wir zwei größere Werke Klavierbegleitung und einen a capella-Chor von der Gesamtheit der Sänger vorgetragen: ein stimmlich recht gut zusammen passendes Doppelquartett brachte mit guter Empfindung zwei kleine Vieder zu Gehör. Sämtliche Darbietungen legten ein herabes Zeugnis ab von dem Fleiß, der auf sie verwandt worden ist und ernteten reichen Applaus. Den Charakter des Kabarets wählten die Vorträge der Herren Nirow, Schröder und Finemann, denen ebenfalls wohlverdienter Beifall gezollt wurde. Nach Schluß der Vortragsfolge hielt ein Tänzerchen, dem eifrigst gehuldigt wurde, die Festteilnehmer bis zum ersten Hahnenschrei zusammen.

— R. P. D. „Rhenania“ fährt erst am Donnerstag, den 22. Februar, bei Tagesanbruch von hier via Zanzibar nach Südafrika. — Postschluß heute 5 Uhr nachmittags.

## Eingefandt.

„In voriger Woche konnte man beobachten, wie ein aufgeputztes schwarzes Weib vor dem Hause des früheren Sultans von Zanzibar mit einem Hunde spielte. Durch Schläge geängstigt, hatte sich das Tier auf der Erde zusammengesunken. Das Frauenzimmer konnte das Tier nicht zum Aufstehen bewegen, sie griff daher nach einem Nadelmittel, sie riß den heulenden Hund an einer Leine zu sich heran, das wiederholte sich mehrere Male, dann wurde ihr das auf die Dauer langweilig, sie nahm das Tier und warf es hoch durch die Luft auf die Erde, unter nicht endenwollendem Jubel der schwarzen Herrn im Sultanshause.“

Ein anderer Fall. Ein Europäer fuhr bis vor kurzem mit einem Kutschwagen durch Darassalam. Es mußte immer Galopp geben. Der Kutschknecht, total abgetrieben und schlecht im Futter, sodaß die Knochen hervorprangen, hätte wohl besser als Huthalen oder Kletterriegel gebietet als zum Ziehen. Dabei war das Kreuz und der Rücken voller wunder Druck- u. Scheuerstellen.

Zu Hause sorgt der Tierischupverein für mißhandelte Tiere und bringt in diesen Fällen den Hebelhalter und den Besitzer zur Anzeige, und was wird hier dagegen gemacht? U. Ubriggens ist auch das unvernünftige Jagen der schwer beladenen Mantlgerippe, zumal auch der Mission, auf der Upangastraße von Anwohnern und Passanten des öftern mißfällig bemerkt worden. Die Red.

### Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Den R. R. D. „General“ benutzten zur Heimfahrt ab Darassalam: Herren Prof. Dr. Nocht, Fraunholz, Dr. Sturm, Schönig, Lindtner, Oberst. Groß, Wilh. Volz v. Wülffingen, Kröbich, Binder, Wichmann, Oberarzt Dr. Mantel, Ruhnert, Winkelmann u. Frau, Frau Eggert mit 2 Kindern, Kapit. Köhler u. Frau, Lange, Spielermann, Holzapsel, Pannier, Kirchenmann, v. Hippel, Schnelle, Bünte, Kurzi. — Ab Tanga: Herren Werneburg, Frau Meyer, Urban, Frau Ligocki, Lis. Piefer u. Rasch, Frau Merlinek, Meyer, Dierts.

Mit dem R. R. D. „Rhenania“ trafen ein in Tanga: Herren Bischof u. Frau, Hansjüngel, Dr. Lehmann, Schwester, Seymer, Frk. Taube, Bramlamp, Jacobsen, Frau Kalla, Kändler u. Frau, Krauth, Lidweg, Precher, Frk. Rodenacker, Frk. Schüller, Seifert, Windler. — In Darassalam: Herren Behmer u. Frau, Besser u. Familie, V. v. Buisse, v. Delling, Grapengetier, Dr. Knaal, Migdalski, Oberarzt Dr. Mohn, Patschen, Frau Pfeng, Frh. v. Stebensky, Stamer, Frk. Voigt, Weist, Stabsarzt Wittrod, Alte, Bunes, Baumann, Curdes, Frk. Gchner, Frk. Groh, Gröne, Hadenbroich, Jensen, Klein, Krell, Melcher, Mayer u. Frau, Naasch, Müller, Schuster u. Familie, Wolff, Wink.

### Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Eingetroffen: Oblt. Bod v. Wülffinger (W.) von Fringa, Oberst. Groß von Bismarckburg, Stabsarzt Dr. Wittrod, Feldw. Baumann, San.-Sergt. Wolff vom Heimaturlaub, Feldw. Glayel von Keijeni, Sergt. Lange von Buloba.

Neu eingestellt wurde Oberarzt Dr. Mohn.

Ausgeschieden ist am 30. Nov. 1911 der San.-Feldw. Ludszuweit.

Verseht wurde Stabsarzt Dr. Feldmann von Morogoro nach Darassalam.

Heimatsurlaub haben am 21. 2 angetreten Oberst. Winterer und San.-Vizefeldw. Holzapsel von Kilindini, Sergt. Spielermann und Lange von Darassalam.

Dem Zahlmeister Fritsch wurde in Anerkennung seiner langjährigen treu erfüllten Dienste anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand der Titel „Oberzahlmeister“ verliehen.

### Freundenverkehr.

Hotel Kaiser. Herren Besser u. Frau, Dr. Storz u. Frau, Dr. Völkner, Werner u. Frau, H. Pöschel, Adler, Behmer u. Frau, Schlichter, Laiss, Dr. Bartel, Bunes, v. Udermann, Selker, Müller, Kumbusch, Wasil, Dr. Knaal, Dr. Wittrod, Dr. Mohn.

Hotel Bürger. Herren Mierstein, Küd u. Frau, Köhn, Seidel, Ebert.

Hotel Curmus. Herren Schwentawsky, Paul, Luchaga, Galanos, Markos, Zavelas, Papanicolau, Schuber, Pajilarakis, Passivras, Ueltemberg, Horn, Wolff, Remvicos, Kondoyanis, Wellilianis, Dimopolos.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Krell, Fansen, Alte, Sturm.

Hotel Fürstenhof. Herren Großmann, Frau Büll u. Tochter.

### An unsere Abonnenten.

Unsere verehrten auswärtigen Abonnenten werden höflichst gebeten, einen etwaigen Adressenwechsel uns rechtzeitig mitzuteilen, um eine Verzögerung in der Zustellung unseres Blattes zu vermeiden.

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags. — Größere Inserate bitten wir, damit dieselben auch technisch gut ausgeführt und vorteilhaft plazierte werden können, bis spätestens abends vor dem Erscheinungstage aufzugeben.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Darassalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Darassalam. Für Lokales und Inserate: Herrm. Ladeburg, Darassalam.

Hierzu 1 Beilage, Nr. 9 „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und ein Prospekt der Firma Diebau & Co., Großgärtnerel, Esfurt.

# MAX STEFFENS

## DARESSALAM

### III. ABTEILUNG

Hausstandssachen, Emaille, Porzellan-  
u. Waschservice, Aluminiumgeschirre.

Lampen, Küchenlampen, Sturm-  
laternen



Porzellan- und Steingut-  
waren, Essservice, Kaffee-  
service, Tassen, Waschgarnituren



#### Glaswaren:

Trinkgläser, Biergläser, Liqueur-  
gläser, Weinkaraffen, Wasserfla-  
schen, Fruchtteller, Zitronenpres-  
sen, Fingerschalen, Käseglocken,  
Butterdosen usw.

#### Emaillewaren:

Emaillegeschirre, Teller, Becher,  
Tassen, Kaffee- und Milchkannen,  
Waschgarnituren, weiß und deto-  
riert, Waschständer, Kochtöpfe,  
Pfannen, Kessel, Schalen usw.

#### Hausstandssachen:

Besen, Bürsten, Pinsel, Wäschelei-  
nen, Wäscheklammern, Plätteisen,  
Glühstoff, Tellertücher, Tischtücher,  
Servietten, Kuchenformen, Pud-  
dingformen, Fischheber, Bestecke,  
Brotkörbe, Fleischhackmaschinen,  
Dosenöffner, Korkzieher, Feule,  
Wischtücher, Hackbeile, Beile, Häm-  
mer, Fleischhämmer, Holzlöffel,  
Quirle

u. v. m.

### Neuter-Telegramme.

#### Eröffnung des Englischen Parlaments.

Am 14. wurde das englische Parlament vom König mit einer Thronrede eröffnet. Im Unterhause hielt dann Asquith in Beantwortung einer Rede Bonar Law's eine Ansprache, die wegen ihres bemerkenswerten friedlichen Charakters hervorgehoben zu werden verdient. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bemühungen, mit Deutschland zu einer das gegenseitige Verhältnis bessernden Aussprache zu kommen, von Erfolg begleitet sein möchten, und daß die Mission Saldaña's, welche auf einen Wunsch von Deutschland aus erfolgt sei, der erste, wie er glaube, erfolgreiche Schritt in dieser Richtung sei. (Vergleiche auch die Mitteilung des Wolff'schen Büros über eine Aeußerung des Reichszanzlers in dieser Hinsicht am Kopfe des Hauptblattes, die Red.)

#### Englisch-Deutsche Beziehungen.

Nach einer Neutermeldung aus Berlin meldet die „Tägliche Rundschau“, daß Freiherr von Stumm, der Dirigent der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, zur Unterstützung (sic!) des Botschafters Graf Wolff-Metternich bei den

weiteren Verhandlungen sich voraussichtlich nach London begeben wird, während der Kaiser und der König von England Besuche austauschen. Die englische Flotte wird im Laufe des Jahres deutsche Häfen besuchen.

#### Japanische Stadtanleihe.

Tokio hat durch Vermittlung einer Gruppe englischer, französischer und Neu-Yorker Banken eine fünfprozentige Anleihe von 9 Millionen Pfund Sterling begeben zur Erwerbung der Straßenbahnen und elektrischen Lichtanlagen.

#### Zustimmung Sunjatsiens zur Erwählung Juanschikais zum Präsidenten der Republik China?

Sunjatsien soll seine bedingungslose Zustimmung zur Erwählung Juanschikais zum Präsidenten durch die Nanlinger republikanischen Repräsentanten gegeben haben.

#### Englische Reklamationen gegen Portugal.

Nach Neuter sind seitens der englischen Regierung bei der portugiesischen Botschaft Vorstellungen erhoben worden wegen der Behandlung britischer Staatsangehöriger in portugiesischen Kolonien. Portugal wehrt sich übrigens in allen Tonarten gegen die Gerüchte über Abtretung seiner Kolonien.

**Photo-Apparate** aus allen renom. Fabriken, streng  
**Materialien, Zubehör.** jeder Art (Copien Vergrößerungen etc.)  
**Arbeiten**  
 liefern **Dr. Adolf Hetschel & Co.,** Berlin W. 35,  
 Flögelsstraße 28.  
 Spez.: Ausrüstung von Trovorennehmern. Nachnahmeaufträge in  
 festester Packung.



**APENTA**  
 DAS  
**BITTERWASSER**  
 FÜR DIE  
**TROPEN.**  
 BRETSCHNEIDER & HASCHKE G. m. b. H., Daresalam.

**Frankfurt am Main :: Hotel Kölner Hof.**  
 Treffpunkt aller die deutsche Heimat besuchenden Afrikaner.  
 Am Hauptbahnhof gelegen. — 150 Zimmer. — Elektrisches Licht. — Dampfheizung. — Fahrstuhl.  
 Mäßige Preise. — Großes Restaurant mit vorzüglicher Küche.  
 Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ liegt auf.  
 Der Besitzer: **Hermann Laß.**

**Die erste Etage,**  
**8 große Zimmer,**  
 mit allem Zubehör, elektrischem Licht usw., meines Hauses  
 Afazienstraße 44, ist sofort für 250 Mk. zu vermieten.  
 Näheres bei der Hausverwalterin Fräulein Charl. Zimmermann.  
**J. Schulze Dr.**  
 Als gerichtlich bestellter Verwalter des Gast-  
 wirt Hauck'schen Nachlasses, fordere ich hier-  
 mit alle Gläubiger u. Schuldner dieses Nachlasses auf,  
 ihre Rechnungen bis zum 1. April einzureichen, bezw.  
 ihren Verpflichtungen bis zu diesem Zeitpunkt nachzu-  
 kommen, widrigenfalls eingeklagt wird.  
 Kilwa, den 8. Februar 1912.  
**Röhl,**  
 Nachlassverwalter der Hauckschen Erben

**Zu verkaufen.**  
**„Streifenlader“**  
 Cal. 11,2 mm, 4 gr. Bl. Pul-  
 ver, Stecher, Umklappdiopter,  
 ganz geschäftet, Krupp'scher  
 Flußstahl und 260 Patronen  
 für 175.— Mk.  
 Michel, Morogoro.  
 Samen für die Kolonien Alle Saaten  
 für Haus- u. Landwirtschaft. Futter-  
 gewächse, Rice- u. Grasamen. Gemüße-  
 samen. Verzeichnis für 1912 zu Dien-  
 sten. Großlieferanten J. Lambert & Sohn,  
 Erier, Deutschland.

**Ostafrikanische Zentralbahn.**  
 Vom 1. April 1912 ab findet die Annahme von  
 Spreng- und Zündstoffen aller Art in Daresalam nur  
 einmal im Monat, und zwar an jedem 19., statt.  
 Daresalam, den 20. Februar 1912.  
**Die Betriebsdirektion.**

Als  
**Volontär**  
 auf Plantage sucht junger  
 Mann mit guten Zeugnissen  
 Stellung. Offerten erbeten  
 unter A. 378 an die Exped.  
 der D.-O.-A.-Ztg.

**Willy Wiegand**  
**Lotti Wiegand**  
 geb. Eschner  
**Vermählte.**  
 Daresalam, Februar 1912.

Grand Prix, höchste  
 Auszeichnung:  
  
**RUD. SACK**  
 Leipzig-Plagwitz. G.  
 Weltausstellung Paris 1909,  
 Mailand 1906 u. Buenos  
 Aires 1910.  
**Pflüge, Säemaschinen, Eggen usw.**  
 Export nach allen überseeischen Ländern u. Kolonien.  
 Gesamtumsatz: 1900000 Pflüge,  
 jährlich über 180000 Pflüge usw.

**1 Ruderboot**  
 mit 2 Segeln und vollständiger Ausrüstung wird am  
**Sonnabend, den 24., nachm. 5 Uhr,**  
 am Klubsteg meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

**Kaddah**  
**Die Suahili-Sprache**  
 Grammatik, Gespräche,  
 Wörterbuch  
 mit einem Anhang:  
**Zanzibar-Arabisch**  
 vorrätig bei der  
 Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,  
 G. m. b. H., Daresalam.

**Stempelfisken**  
 für Kaufstempel (blau, schwarze  
 und rote Farbe) in jeder Größe vorrätig  
 Deutsch-Ostafrikanische Zeitung  
 G. m. b. H., Daresalam.

**Wichtig! Farmer!**  
**Getrocknete Heuschrecken**  
 Kaufe größere Posten. Farmer, welche  
 im Stande sind, solche jetzt oder später  
 zu liefern, wollen sich wenden an  
**J. Waschinski,** Bienenhof 6. Berlin,  
 Deutschland.

**Maschinenbau, techn. u. Kaufm.**  
 gebildet, Deutsche, 3. St. Obermeister,  
 39 J. alt, verheiratet, Initiallohn, hier im  
 allgem. Maschinenbau, Betriebs-,  
 Arbeits- u. landwirtschaftl. Maschin.,  
 Gas- u. Wasseranlag., Holzbearbeitung,  
 Automobilbau u. fahren, sowie all. vor-  
 komm. Reparatur, bewand. in Buchführ.  
 u. Selbstkostenberechn., sucht geeign. sichere  
**Vertrauensstellung.** Gebl. Offert. un-  
 ter N. L. 351 an die Deutsch-Ostafrika-  
 nische Zeitung, Berlin SW. 11.

Das zu dem Nachlaß des  
 verstorbenen Herrn C. Anders  
 gehörige  
**Motorboot**  
 soll am 20. März 1912 meist-  
 bietend verkauft werden. Off.  
 von auswärts nimmt d. unterm.  
 Nachlaßverw. entgegen, an  
 den Refl. sich auch w. etwa  
 gew. Besichtigung und Probe-  
 fahrten wenden wollen. Das  
 Boot ist ca. 8,50 m lang, 2,10 m  
 breit, Platz für ca. 15 Pers.,  
 der Motor ist einzylindrig.  
 HP 5-6, Schnelligkeit schät-  
 zungsweise ca. 5-6 Seem.,  
 ohne Gar. Das Boot, welches  
 in brauchb. Verfassung ist,  
 geht in dem derzeit. Zustande  
 an den Käufer über, irgend  
 welche Garantien werden  
 nicht gegeben und Reklama-  
 tionen nach dem Kauf nicht  
 berücksichtigt.  
 Ferner wird gleichzeitig  
 ein zu dems. Nachl. geh. gebr.  
**Motorrad,**  
 „Neckarsulm“ meistb. verkauft.  
**B. Unger,**  
 Nachlaßverwalter.

# W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft  
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft  
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin  
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft  
Frankfurter „Henninger“-Bier  
Neckasulmer Fahrradwerke  
Nähmaschinen „Wheele & Wilson“

## Tonger's Taschen Musik Album

(Über 900,000 Exemplare abgesetzt)  
sind bis jetzt 55 Bände erschienen.  
Jeder Band schön und stark cartonirt. Mark 1.  
Aus dieser Sammlung empfehle ich nachstehende  
**Gute Schulen**  
(auch zum Selbstunterricht geeignet)  
Band 18—Mandolinenschule. Band 42—Cornet a pistons- (Trom-  
" 24—Kinder-Klavierschule. peten-)schule.  
" 28—Zitherschule. " 44—Gitarreschule.  
" 29—Harmoniumschule. " 47—Geiangschule.  
" 43—Flöten- und Klavierschule. " 54—Violinschule.  
Ausführl. Musikalien-Kataloge, sowie illustr. Instrumentenverzeichnis kostenfrei.  
Verlag von **P. J. Tonger**, Köln a. Rh. Gegr. 1822.  
Hof-Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

## GERMANIA

### Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.  
Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die  
Haupt-Agentur: **Hansing & Co., Daressalam.**  
Untoragenten gesucht.

## Holländische Cigarren

**B. van der Tak & Co.**

Rotterdam und Eindhoven.

Hoflieferanten.

Etabliert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

## Max Litna

Inh. Paul Gerhard Fröse.

Spedition

Kommission

Eine Sendung von

Prima

## Holländischen Cigarren

von der bekannten Firma **van der Tak & Co.**, geeignet für **Geschenke**, ist eingetroffen.

**M. CURMULIS.**

21 jähr. Besizerin 250000 Mk.  
Barvern., ferner viele hundert verm.  
Damen a. Deutschl., Osterreich, Ungarn,  
Russl. u.a. europ. Staat. wünscht rasche  
Heirat. Herren, wenn a. ohne Verm.,  
erhalten kostenlose Auskunft durch  
**L. Schlegel**, Berlin 18

### The East African Standard.

„Erste und älteste Zeitung in  
Britisch-Ostafrika und Uganda  
Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika  
dem Ausgangspunkt der **Uganda  
Bahn** und dem nächsten Wege  
zu den neu entdeckten **Gold-  
feldern**. Bringt immer die  
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.  
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—  
für die anderen Länder Rp. 13'.

## Kaloderma

KALODERMA-SEIFE  
KALODERMA-GELEE  
KALODERMA-REISPUEDER

Unübertroffen zur Erhaltung  
einer schönen Haut

**F. WOLFF & SOHN**  
KARLSRUHE  
BERLIN - WIEN

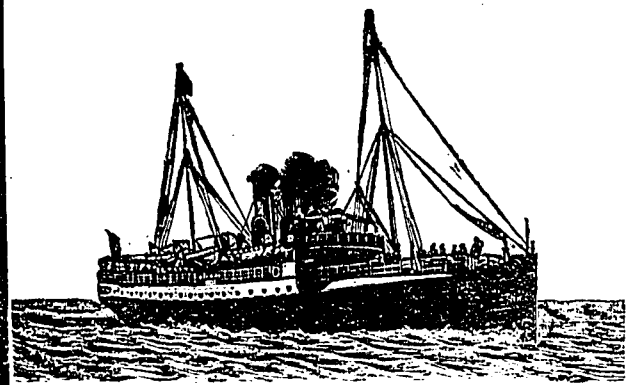


### Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

271) Alleinige Importeure für Daressalam:

**Anton & Fliess.**



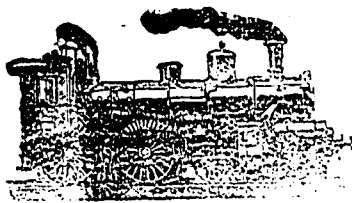
## EMIL PAUL

Nachfolger

**O. Grimmer**

DARESSALAM.

Fernruf No 38.



Spedition  
Kommission  
Versicherung  
Lagerung

Vertretung in Tabora durch **A. Helfferich.**

## Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedereisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

**Selbstschüsse,**

sämtl. Weberschen Erfindungen.

**R. Weber's Fuchseisen** Nr. 11<sup>b</sup> 4,50

Jll. Preisl. gratis zu haben.

**R. Weber,** k. k. Hofl. Haynau i. Schl.  
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch ausserdem nach Bedarf.

# Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Unten abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

## Daressalam

Ostafrikanische Gasthausgesellschaft

**„Hotel Kaiserhof“**

**„Hotel Burger“**

**Hotel grüner Baum** Einziges Hotel am Bahnhof  
Berm. Eggert

**Wismann-Hotel** Saubere Zimmer  
Inh.: M. Curmulis .. Elektr. Beleuchtung

**Hotel und Restaurant „Fürstehof“**

**Hotel zur Eisenbahn** Saubere Zimmer  
Inhaber: Frau Armo

## Morogoro

**„Hotel Deutscher Kaiser“**,  
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

**Bahn-Hotel Morogoro**  
Neumeyer.

## Kilossa

**„Bahn-Hotel Kilossa“**  
Besitzer: C. Bender.

## Malongwe

**Hotel Deutsches Haus, Malongwe**  
Inhaber: Gwald Schaper.

## Mombo

**Part-Hotel** u. Bahnrestaurant  
Inh.: Gg. Martinyen.

Der Treffpunkt der Deutschen in Mombasa.

**Afrika-Hotel, Mombasa**

Neuer Besitzer: Georg Henmann.

Berühmte Küche. Reine, luftige Zimmer.  
Elektrisches Licht.

## Christo Loucas

Daressalam—Dodoma

**Kolonialwaren  
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

268]

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

## Die Damenwelt

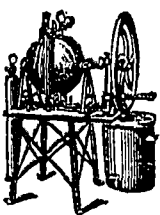
liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

**Stedenpferd-Eliemilch-Seife** von Bergmann & Co. Madebeck à mit Schutzmarke: Stedenpferd St. 75 Pf. bei:

Bretschneider & Hasche.

## MINERALWASSER-APPARATE

anerk. erstkl. Fabrikat  
Kompl. Einrichtungen u. aller Zubehör.  
Fordern Sie Katalog der Spezialfabrik  
**Hugo Mosblech**  
Cöln-E. 465  
Abt. I. Mischwasserfabr.  
Abt. II. Fruchtsaft-presserei u. Essenzfabr. m. Dampftr.  
Export nach all. Länd.  
Ueb. 12.000 Apparate  
„Mosblech“ i. Betrieb.



## Staub- und wasserdichte

## Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,  
Daressalam, Unter den Akazien.

## Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptnialst

Berlin SW11

Dossauer Strasse 28-29

Telegramm-Adresse

Ostafra

Zweigniederlassung

Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika

übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

# Wie

kann die Welt wissen daß du etwas Gutes hast, wenn du es ihr nicht anbietest?

(Rockefeller)

## Maddahanid Fluidextrakt B<sup>2</sup>

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Sener Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres. gegen Nachnahme.

Anfragen erbeten!

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33  
175]

Offerte für den Export.

## Greiner & Schäfer

Farmer, Iringa.

Kommission.

Spedition.

An- und Verkauf von Groß- und Kleinvieh.

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Reelle und billige Bedienung.

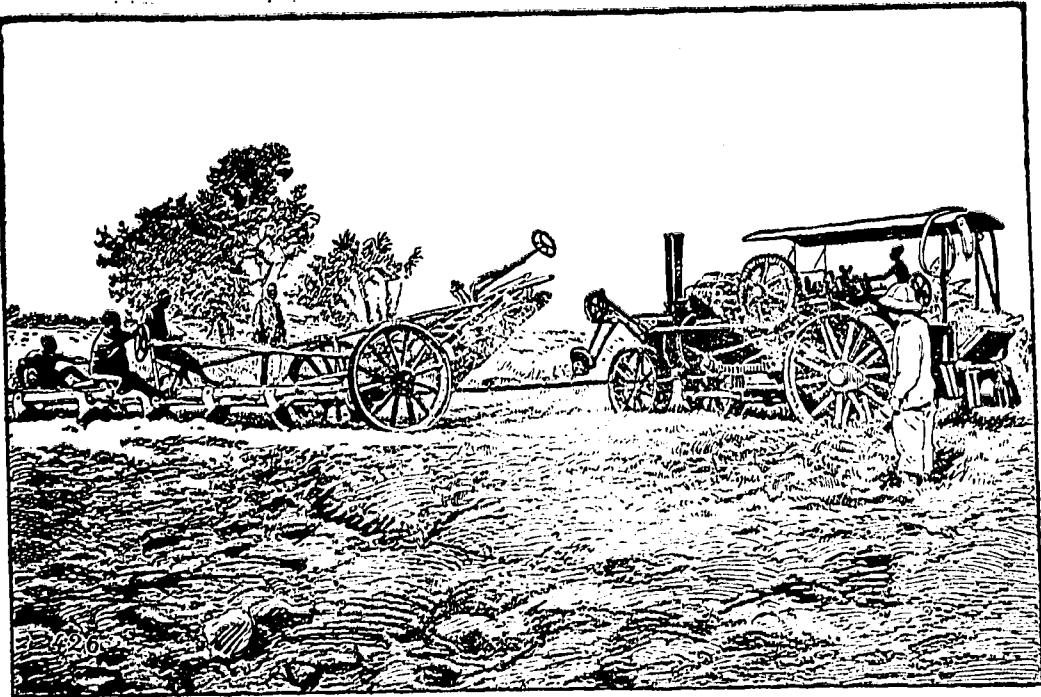
## Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier  
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend, sowie Tabora:  
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

5]



Kemnas Heißdampfplug auf einer Plantage in Kingwangwanda der Deutschen Rufiji Baumwoll-Gesellschaft in Tätigkeit.

# Kemna's Heißdampfplüge

mit Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer für Kohlen-, Holz-, und Stroheuerung arbeiten in:  
**Europa :: Amerika :: Afrika**

## Grosse silberne Denkmünze

der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1909

Über 7300 Lokomotiven mit Patent Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer sind im Betriebe

**J. Kemna, Breslau V.**

Hervorragende Gutachten stehen Reflektanten zur Verfügung



## JAMES BUCHANAN & Co., Ltd.

London — Glasgow — Hamburg.

Scotch Whisky Distillers

Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

**SPECIAL RED SEAL  
BLACK and WHITE**

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen  
Gesellschaft und Usambara-Magazin.

Bretschneider & Hasche, Daressalam  
und Wm. Müller & Co., Tanga.



## Konfervenfabrik Kwai, C. Jlich

Post und Telegraph: Wilhelmstal  
empfiehlt ihr ständig erneutes Lager aller gangbaren

### Fleisch- und Wurstkonserven,

sämtliche Wurstsorten in allen Tin-Größen,  
Frankf., Wiener u. Halberstadt. Würstchen (à 4 u. 7 Paar),  
Leber-, Fleisch-, Gänseleberpast., Sardellenleberwurst in 1/4 Tins.  
ff. Cervelatwurst, Randsfleisch.

Frühstückskonserven.

Verandt in Postpaketen und Frachtkisten überallhin!  
Frische Ware. Haltbarkeit garantiert!

Postpakete portofrei.



## Fliegende Blätter, Meggendorfer, Simplizissimus, Lustige Blätter

mit jeder Post eintreffend, in einzelnen Nummern zum Verkauf.  
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.G., Daressalam

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Jullier, Deutscher

## Grand Hôtel de Bordeaux te d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Casabiere auf dem Boulev d'Atthère gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 3. — an. Pension Frs. 8. —. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen, Absteigequartier der deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins-Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen

## Tierhandlung L. Ruhe, Alfeld a. Leine

Zum Ankauf

# wilder Tiere

empfiehlt sich unser Vertreter

**W. Linke**

**Farm Kwa Mfuro**  
Poststation Kondou-Itangil  
Bahnhofstation Saranda.

## Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

**Bender.**

## Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei .: Schlosserei .: Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuankfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

## OLIVEN-OELE

C.S. Boshamer Leon & Cie, Bordeaux

Sehr angepriesene Marke

Fein- und Reinheit

In allen guten Häusern zu erhalten

Export-Vertreter: Carl Roskamm, Hamburg

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre

Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,

Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,

Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,

Polstermöbel. Bettvorlagen.

Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.

Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

**GUSTAV BECKER**

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.